

**Taunus-Zeitung, 11.01.2006**

## **«Mutters Courage» mit einem Küchentisch und zwei Stühlen**

**Friedrichsdorf.** Ein Küchentisch und zwei Stühle, mehr Requisiten brauchen Heidi Enslin und Klaus Waldschmidt für die Inszenierung des neuen Projekts der Theatergruppe Friedrichsdorf nicht. Heidi Enslin und Klaus Waldschmidt setzen heute Abend, am kommenden Samstag sowie am Sonntagabend das Stück «Mutters Courage» von George Tabori in Szene.

«Es ist mehr eine Lesung als ein Theaterstück», stellt Heidi Enslin klar. «Deshalb proben wir auch nur ein paar Mal in Garniers Keller», sagt sie. Heidi Enslin hatte die Idee zu diesem Projekt. In Klaus Waldschmidt, dem Gründer der Theatergruppe, hat sie den idealen Partner gefunden. «Er hat eine wunderbare Stimme, mit der man sich sehr gut in das Thema hineindenken kann», betont Enslin.

Es ist schon lange her, so Enslin, dass sie hörte, wie der Schriftsteller, Journalist und Schauspieler George Tabori von der couragierten Selbststrettung seiner Mutter erzählte. «Vergessen habe ich die Geschichte nie, in der Tabori ein Ereignis aus dem Leben seiner Mutter erzählt», meint Enslin, die seit vielen Jahren Mitglied der Theatergruppe Friedrichsdorf ist.

Im Jahr 1944 wird Elsa Tabori verhaftet und nach Auschwitz deportiert. «Weil sie den Judenstern trägt und zur falschen Zeit am falschen Ort ist», sagt Enslin, die in den vergangenen Jahren hauptsächlich als Regisseurin in der Theatergruppe Friedrichsdorf gewirkt hat und jetzt wieder mal auf der Bühne zu sehen ist. «Auf dem Transport folgte Elsa Tabori einer plötzlichen Eingebung. Sie geht mutig auf den verantwortlichen Offizier zu, verwirrt ihn mit einer Notlüge und schafft das eigentlich Unmögliche: den Henkern zu entkommen», erzählt Enslin. Ihrem Sohn George erzählt Tabori erst Jahrzehnte später von diesem Erlebnis. Tabori verarbeitet diese Erzählung schließlich zu dem Theaterstück «Mutters Courage», das 1979 in München uraufgeführt wurde.

«Niemand thematisiert das Schicksal der europäischen Juden so treffend und so ironisch wie Tabori», meint Enslin. «Sein ganz eigener Humor macht die Ungeheuerlichkeit der Judenverfolgung deutlicher als es Zahlen, Fakten und Dokumentationen jemals könnten», glaubt Enslin. Sie ist aber nicht nur vom Inhalt und der Präsentation von «Mutters Courage» beeindruckt. «Ich habe auch nie vergessen, was Tabori damals gesagt hat: Er habe die Geschichte aufgeschrieben, damit sie nicht verloren gehe, wenn er einmal nicht mehr erzählen kann.»

Heute, so Enslin, sei Tabori 92 Jahre alt und trete kaum noch öffentlich auf. «Auch deshalb gibt es unsere Lesung», betont Enslin. «Mutters Courage» besteche durch die Schlichtheit der Umsetzung. «Zugleich wird durch Überspitzung die Absurdität des Moments der Flucht deutlich. Dem Ganzen werden dadurch Dramatik und Heroismus genommen», erläutert Enslin, die in die Rolle der Mutter schlüpft. «Den Löwenanteil des Textes hat Klaus Waldschmidt», stellt sie klar. «Er erzählt in der Rolle des Sohns die Geschichte im Rückblick.» Lange überreden musste Heidi Enslin ihren Mitstreiter Klaus Waldschmidt nicht, damit er an dem Projekt mitwirkte. «Mich hat sofort die Sprache in ihrer Direktheit begeistert», stellt Waldschmidt fest. «Außerdem hat mich das Schicksal der Juden schon immer berührt», erklärt der gebürtige Friedrichsdorfer, der beim Ausbruch des Zweiten Weltkriegs zehn Jahre alt war.

Am heutigen Mittwoch, von 20 Uhr an, findet die Premiere der Lesung in der Oberurseler Stadtbücherei statt. In Friedrichsdorf treten Heidi Enslin und Klaus Waldschmidt am Samstag und am Sonntag in Garniers Keller auf. Veranstaltungsbeginn ist jeweils um 20 Uhr. Karten können unter der Telefonnummer (0 61 72) 7 29 52 reserviert werden.